

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 s., 1/2 Jährl. 1.50 s.
Prämium frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 s., 1/2 Jährlich 30 s.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof part. 2. rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 257

Halle a. S., Mittwoch den 3. November 1897.

8. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Der Zug nach links. In Wahlkreise Westpreignitz hat am Freitag eine Reichstagswahl stattgefunden. Das Endergebnis ist: v. Saldern (son.) 5043, Wag Schülz (frei. Volksp.) 3348, der sozialdem. Kandidat H. v. 2016, der antisemitische 1909. Es findet also Stichwahl statt. Niemand zuvor ist es in der Westpreignitz, dieser Hochburg der Kontravention, zu einer Stichwahl gekommen. Steis wurde dort stramm im ersten Wahlgang ein Kontraventioner gewählt mit Ausnahme des Jahres 1881, wo die Fortschrittspartei mit knapper Mehrheit siegte und die Kontravention nicht wußten, wie ihnen geschehen war. Auch diese Wahl behält also, daß der Zug nach links selbst die festesten kontraventioner Wahlkreise ergriffen hat. Die Wählerzahl für den konservativen Kandidaten v. Saldern ist zurückgegangen von 6265 im Jahre 1893 auf 5043. Die sozialistische Partei hat also nahezu ein Fünftel ihrer Wähler verloren. Der Kandidat der frei. Volkspartei hat gegen 1893 388 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat 217 Stimmen gewonnen. Ein Kandidat der Mittelparteien aus der freisinnigen Vereinigung, welcher damals vertriebenartige mittlere Gruppen um sich sammelte und 1458 Stimmen erhielt, ist diesmal nicht aufgetreten. An Stelle dessen hat die früher im Wahlkreise unbekannt antieitliche Partei 1909 Stimmen aus den verschiedenen Parteilagern an sich gezogen. Hochwichtig ist die Thatsache, daß auch auf dem platten Lande die konservativen Stimmen um 644 zurückgegangen sind.

So muß es kommen. Die Nationalja. schreibt in einem Leitartikel: Urachen und Wirkungen: „Es ist unumgänglich, sich Selbstanklagen über die unglückliche Rückwärtsführung hinzugeben, die die Berliner Regierungszustände je länger, um so nachhaltiger in nationalpolitischer Beziehung ausüben. In der bairischen Kammer der Abgeordneten sind in der jüngsten Zeit Reden geführt worden, zu deren Wiederabgelesen man sich nur in der gewöhnlichen Erwägung entschließen konnte, daß Offenheit gegenwärtig mehr als jemals Pflicht ist und daß eine ausdrückliche Bestimmung des Strafgesetzbuches die Straflosigkeit wahrheitsgemäßer Berichte über die Verhandlungen aller deutschen Landtage sichert.“

Aber der Unterschied ist, daß solche Reden, die sich viele Jahre hindurch überhaupt nicht hervorwagen durften oder, wenn es doch geschah, in fast allgemeiner Juridikeit untergingen, heutzutage die nur zu weit verbreiteter Echo finden und daß die Zurückweisung, die so notwendig je jemals früher ist, doch unvergleichlich schwächer als je irgend einer früheren Zeit ist. Die Böhmeria (!) die Wölcht auch ein wenig, in der der Abg. v. Bollmar oder irgend ein parlamentarischer Ultraromaner redet — er ist in der Lage zwischen den unglücklichsten Behauptungen (?) auch Beschwerden hervorzubringen, die allgemein geteilt werden und dadurch den gefährlichsten politischen Behauptungen, die unter anderen Umständen in ihrer vollen Schärfe erscheinen würden, einen Anchein der Wahrheit und Berechtigung zu geben.

Das ist die unheilvolle Wirkung der Schwäche einer Regierung, die ungeachtet aller Mahnungen in der Presse und aller bedenklichen Zeichen der Zeit offenbar niemals zu dem Entschluß hat gelangen können, dem Kaiser gegenüber rückhaltlos anzusprechen, welche neuen Gefahren für die monarchische Staatsordnung und für die Stellung des Kaisers selbst entstanden sind und immer erneuert zu werden drohen. **Nun gerade nicht!** Der Zeitungsgemeinrat versichert in der Hoff., daß für die Bundesregierung der Weg unangahbar gemacht worden ist, durch ein Reichsgesetz das Reaktionsverbot für politische Vereine aufzuheben, weil die Reichstagsmehrheit selbst aus eigener Initiative einen solchen Gesetzentwurf angenommen habe. Damit ist für die Reichsregierung ein Gehirntod aufgetreten worden. — Eine würdige Auffassung von der Initiative und der Bedeutung der Volksvertretung!

Vom Gottesgnaden Adel singt die Deutsche Adelszeitung ein neues schönes Lied. Das Wort warrt die „Welken der Nation“ vor dem Liberalismus und schreibt dabei:

Der Gemann, der die Schwingen, welche seines Gottes Gnade ihm in den Traditionen seines Standes gegeben, nur in der Sonne des Hof- und Salondienstes, auf den Pfaden des „High life“ und auf der Wahnhaft glitzern lassen, sie aber nicht zu dem Aufstieg gebrauchen will, den seines Standes angestammter Beruf von ihm verlangt, der hätte für die Wälder, in denen Weisen er gehört, zur Kinnieren oder auch nicht kultivierten liberalen Bourgeoisie. Aber aber Gott fürcht, den König ehrt und die Weiber liebt, vermag keinen Kompromiß zu schließen mit den Männern von „Bildung und Geist“, den Verwurft Monarchisten der Königlich Zeitung und den Heuten der Nationalzeitung, denen es eine Lust ist, außerhalb des Schutzes der Kirche zu leben. Erst wenn wir zu schlicht der Artikel — dem Liberalismus aller Spaltierungen des Adligrat gedrohen haben werden, wird man des Umfanges Herr werden.

Dem Adelshochmut wird jedenfalls eher das Rückgrat gebrochen werden als dem Liberalismus.

Die fälligen Bahngelände. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fuhr der Schnellzug von Bielefeld nach Köln bei Laada auf eine Anzahl leerer Güterwagen. Dabei wurden vier Güterwagen zertrümmert und die Maschine erheblich beschädigt. Ein Rangiermeister wurde schwer verletzt. Sonstige Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Der Zug erlitt eine Verpätung von 1 1/2 Stunden.

Antlich wird aus St. Margarethen am Nordostseeend gemeldet: Infolge Beschädigung der Eisenbahn Drehröhre über den Kanal durch Anprallen eines Schiffes ist die Strecke St. Margarethen—Ebdel unpassierbar, doch wird der Personenverkehr durch Umsteigen an der Brücke aufrecht erhalten. Dauer der Störung unbestimmt.

Die Abgeordnetenwahlen im Großherzogtum Baden sind auf den 10. November angelegt. Eine Umänderung an dem Resultat der Wahlmänner-Wahlen ist nicht zu erwarten. Vorrang Land wurde von den Freisinnigen nicht genommen, sondern ist den Nationalliberalen vorbehalten. Letztere haben 67, die Freisinnigen nur 57 Wahlmänner. Danach wird die Kammer künftighin folgendermaßen zusammengelegt sein: 27 Nationalliberale, 21 Zentrum, 5 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Konervative, 2 Antisemiten, 1 Freisinniger.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Auldo der Weber Karl Müller, ein ganz patriotischer Mensch, den sich stets viel darauf einbildete, ein Tambour gewesen zu sein, in Untersuchung genommen. Er ließ die Aufzeichnungen dem Postillon Schöfer gegenüber fallen, der dann sofort hinging, einen Schützenmann holte und den trunkenen Müller demüthigte. Die Exze des Vaterlandes ist gerettet.

Wegen Kaiserbeleidigung ist vom Landgericht Hannover am 16. Juni der Vatergehilfe Friedrich Siegelmann zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. In seiner Revision behauptete er, die Anzeige gegen ihn entbehere der Begründung und sei nur aus Rache erstattet. Das Reichsgericht war nicht in der Lage in dem Urteile einen Rechtsirrtum zu finden und erkannte auf Verwerfung der Revision.

Ausland.

Ostreich. Das „uneingeschränkte Vertrauen“ seines Kaisers verfiel Graf Badeni, so wird vom Telegraphen eifrig behauptet. Der Mitteilung ist Glauben zu schenken. Aber ebenso sicher ist, daß die Habsburgische Dynastie ein weiteres Ansehen zerbröckelt, mit dem sie sich mit dem Volk verbunden ist, wenn sie nach den schimpflichen Niederlagen, die sie im Parlament erlitten hat, noch an Badeni als dem ersten Ratgeber der Krone festhält. — Dem fünfzehn Stunden-Redner Wg. Lecher wurde bei seiner Rückkehr nach Wien begeisterte Jubelungen dargebracht.

Italien. Das Ende einer Polizeikomödie. Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß einige Zeit nach dem „Attentat“ des Schlosses Acciaro auf den König von Italien plötzlich die Verhaftung des verantwortlichen „Heranen unersücht nationaligen Brüderorgans „Avanti“, Gerabino Tenna, erfolgte. Die Polizeipresse verfehlte nicht, Tenna sofort als Verantwortlichen Acciaris und als Teilnehmer an einer Verschwörung zu bezeichnen, deren Zweck die Ermordung des Königs gewesen sei. Nur hat der Generalstaatsanwalt selbst bei dem Gericht die Anklage gegen Tenna beantragen müssen, da gegen denselben keinerlei Belastungsmaterial vorliege.

Damit ist konstatirt, daß die Polizei in frivoller Weise, nur um die Sozialdemokratie und ihr Hauptorgan zu schädigen, einen Mann monatelang der Freiheit beraubte, welcher des ihm zur Last gelegten nicht schuldig war und auch gar nicht schuldig sein konnte.

— Grobes Aufsehen erregt die Verhaftung des Hilfskassierers der Banca Italia in Palermo wegen größerer, von ihm verübter Defraudationen. Mehrere hochgestellte Persönlichkeiten sollen an den Verhörgelegenheiten beteiligt sein.

Spanien. Am Sonntag wurden in Barcelona 103 lange Zeit gefangen gehaltene angebliche Anarchisten freigelassen, 11 von diesen wurden des Landes verwiesen.

Rußland. Die ruffisch-französische Freundschaft ist nur diplomatischer Natur und sehr platonisch. Die Probe der Prozeß besteht sie nicht. Während die Franzosen, die bei den letzten Festen nach Rußland kamen, offiziell auf alle Weise taktvoll und geschäftlich waren, erachtete es den Franzosen, die um sich ihr Brot durch ehrliche Arbeit zu erwerben, nach Rußland gehen, dort sehr lechzt. So befragen vierzig französische Arbeiter, die durch Angebot hohen Lohns in eine russische Glasfabrik nach Serebaja gelockt wurden, in Briefen an französische Blätter sich bitter über die ihnen

gewordene Behandlung. Von der Polizei wurden sie distanziert und von dem verkehrten Bauern durdgegrügelt. Serebaja ist offenbar kein — Potemkinsches Dorf.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reklamenters der Postkammer, des Genossen Schöpslin in Burgstädt, gegen das Urteil des Landgerichts Chemnitz vom 27. Juli, durch das er wegen Beleidigung der Polizei zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

Parteinachrichten.

Ein interessanter Prozeß hat der Reichsger. Volkszeitung bevor. Es ergab sich, daß Herr Generalleutnant A. D. von Kiewitz in Dresden hat als Rumm und wegen Verletzung der entmündigten Freiherren Verber von Schorlemer in Großhain gegen Genossen Hipinski als verantwortlichen Reklament der Reichsger. Volkszeitung Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Es wird sich bei Gelegenheit bieten, die Redaktionen des ehemaligen kontraventioner Maglators, der wegen gemeiner Vergehen freigesprochen wurde, aber nicht abgerufen werden konnte, weil er eben für gestraft gefunden worden war, nochmals in der Öffentlichkeit zu entwickeln und sie der Vergehenheit zu entreißen.

— In Bremen ist der Bazararbeiter C. Georg Sidann, der besonders unter dem Sozialistennetz sehr thätig gewesen ist, in einem Wasserfall ertrunken. Er stand im 53. Lebensjahr. Seine Witwe erzieht er das Heil der Ahnenen Pöddgen. Die Parteigenossen werden sein Andenken in Ehren halten.

Der sozialistische Abgeordnete Genosse Farnmont, der die belgische Arbeiterpartei auf dem Hamburger Parteitag in aller Freundschaft und Kameradschaft vertreten hat, und manchem Genossen vom Reichsger. Volksblatt von 1889 noch in schärfster Erinnerung sein dürfte, ist in eine Freireise nach Amerika überführt worden. So endet die Köln. Zu.

— Am 2. d. d. furchtbare Schicksal den tapieren Jan Volbers nach langem, kühnen geistigen Strichm genall, so wird ein anderer Streiter durch thätigen, den Reichsger. Volksblatt. Man weiß, wer der Kampf für unsere Sache Güt und Werken antwortet und aufreist.

— Eine hier belagte sozialdemokratische Wählerversammlung in Hünberg stellte den Bundesvorsitzenden Dietel als Reichstags- und den Vorstandsmitgliedern Segis als Kandidaten auf.

Arbeiterbewegung.

Ausland. Der großen Baumwollen-Manufaktur von Bilkula Korochow in Orschowo-Sijewo (Gouvernement Wladimir) ist ein teilweiser Arbeiterausstand ausgebrochen, ein Teil der Arbeiter lehnt die Beteiligung an dem Ausstand ab. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist Militär angeordnet worden. Die Ausständigen, so berichtet der Druck, streiken das Haus des Direktors der Manufaktur in Wlad., erwidern die Arbeit stellte und verbrannten 50000 Rubel Papiergeld. Der Direktor selbst hatte kein Leben mit Not durch die Furcht retten können.

Stadterwerbungen.

Am Montag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr. **Postboten:** Stadterwerbungen 21 Uhr 10 Minuten. Eingegangen sind: Wiederholtlich die Bitte einer größeren Anzahl von Anwohnern der St. Wallstraße wegen Ankauf des Graugelben Grundstücks Ecke Reichsstr. sowie bei vor acht Tagen bereits erwähnte Petition eines Anwohners der St. Wallstraße um Erwerb von Kanalabwässerungen. Beide Petitionen werden der Baukommission überreicht. Ferner erwidern die Anwohner in Erfurt als Witwe zweier in der Wauerstraße an resp. auf den alten St. Admarzellen beizugehen Grundstücke um das Einziehen der Veranlagung für den Ankauf dieser Grundstücke. Dies Schluß wird auf 4 Wochen zurückgelegt. Nach Verteilung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 25. Oktober wird zur Beratung der 19 Punkte umfassen Tagesordnung geschritten. Von den 11 Punkten der öffentlichen Sitzung fällt der 8. aus. Schluß der öffentlichen Sitzung 7 1/2 Uhr.

Ag. 1: Antrag, den Magistrat zu eruchen, die Stadthaus- und die Straßenbahn um Offerten auf elektrische Kraftabgabe zur Verteilung an die Stadt anzugehen. Am 11. Oktober er. ging von dem Stadtd. Beizig u. Gen. folgender Antrag ein:

Die Stadterwerbungen-Vereinigung wolle beschließen, den Magistrat aufzufordern, sowohl die Stadthaus als auch die Straßenbahn um Kraftabgabe zur Verteilung an die Stadt anzugehen. — Um den elektrischen Betrieb für die mehreren gewerblichen Betriebe einzubürgern, bitten zunächst 1 oder 2 Anwohner von ungefähr 500 Vierstöcken auszuweisen, die in ihren elektrischen Zentralen mit aufzustellen, den beiden Straßenbahn verhältnismäßig leichter werden dürfte. — Eine größere Einnahme aus der Verteilung der elektrischen Energie in die Stadt zu erzielen, ist zunächst nicht beabsichtigt. Der Antragsteller sucht durch sehr eingehende Darlegungen der Vorteilhaftigkeit von Anlagen elektrischer Zentralen für diese an sich, im Speziellen aber für die Uebertragung der Kraftleistung an die für die Straßenbahn anzulegende Zentrale das Wort zu reden. Er führt Beispiele von der Rentabilität an, wie z. B. daß in Berlin die Elektrizitätswerke an die Stadt eine Menge von zehn Prozent von der Brutto-Einnahme zahlen. Die Kosten für eine Vierfußkraft pro 10 Glühlampen à 16 Kreuzer Neuchampf habe vorletzten noch 40 Kreuzer betragen. Diese seien in Berlin schon auf 10 Kreuzer herabgebracht worden. Ein neuer Zeit sei es gelungen, noch billiger zu produzieren. Gerade Halle ist sehr günstig in mitten der Brauntreibenerlager gelegen und infolgedessen billiger als billige elektrische Kraft zu produzieren. Wenn hier solche Anlage geschloß würde, dann würden die Kleinbetriebe gefördert werden, denn mit den Großbetrieben hat die Sache nichts zu thun. Rücksichtsvoller würde er die Verantwortung für sich und auch Namens der Kommunegelehrten des Antrages für eine einseitige Er-

